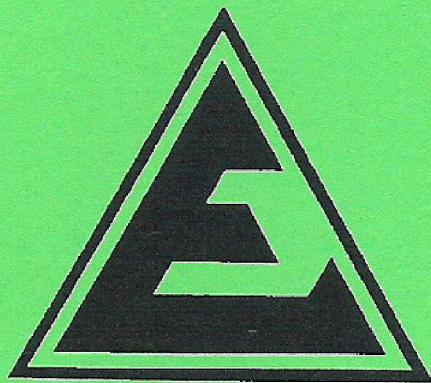


MITTEILUNGEN

der Wilhelm - Ostwald - Gesellschaft e.V.

26. Jg. SONDERHEFT 25 2021

**Max Bodenstein und Wilhelm Ostwald
in ihren Briefen**



Mitteilungen der Wilhelm-Ostwald-Gesellschaft e.V.

26. Jg. 2021 Sonderheft 25

ISSN 1433-3910

**Max Bodenstein und Wilhelm Ostwald
in ihren Briefen**

herausgegeben
von
Wladimir Reschetilowski
und
Lothar Beyer



Diese Publikation wurde unterstützt durch



© Wilhelm-Ostwald-Gesellschaft e.V. 2021
26. Jahrgang – Sonderheft 25. ISSN 1433-3910

Herausgeber der „Mitteilungen“ ist der Vorstand der Wilhelm-Ostwald-Gesellschaft e.V., verantwortlich:

Prof. Dr. rer. nat. habil. Jürgen Schmelzer/Ulrike Köckritz

Grimmaer Str. 25, 04668 Grimma, OT Großbothen

Postanschrift: Wilhelm-Ostwald-Gesellschaft e.V., Linné-Str. 2, 04103 Leipzig

Tel. 0341-39293714

IBAN: DE49 8606 5483 0308 0005 67; BIC: GENODEFIGMR

E-Mail-Adresse: info@wilhelm-ostwald.de

Internet-Adresse: www.wilhelm-ostwald.de

Der Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

Der Einzelpreis pro Heft beträgt 8 Euro. Dieser Betrag trägt den Charakter einer Spende und enthält keine Mehrwertsteuer.

Für die Mitglieder der Wilhelm-Ostwald-Gesellschaft ist das Heft kostenfrei.

Inhalt

Vorwort	4
Kurzbiografie Max Bodenstein	6
Kurzbiografie Wilhelm Ostwald.....	9
Bodensteins Schaffensperiode in Leipzig und seine Beziehungen zu Ostwald	10
Verzeichnis des Briefwechsels	16
Briefwechsel Bodenstein-Ostwald.....	18
Schriftbeispiele der Handschrift Bodensteins.....	63
Personenverzeichnis	67
Danksagung	69

Heidelberg, 28. August [18]99.

Hochverehrter Herr Geheimrat!

Für die freundliche Aufnahme meines Manuskripts, sowie für Ihre Karte von gestern meinen ergebensten Dank.²³

Daß die Arbeit erst in einiger Zeit erscheinen wird, ist mir nur insofern unerfreulich, als ich, mit Ihrer gütigen Erlaubnis, den Satz derselben auch für meine Habilitationsschrift benutzen wollte, welche ich bis spätestens Mitte Oktober einliefern muß.

Ich würde Ihnen daher sehr verbunden sein, wenn Sie mir gestatten würden, das übersandte Manuskript, ehe es für die „Zeitschrift“ verwendet wird, bei Engelmann setzen zu lassen – und könnte ich ja dann diesmal den für meine Habilitationsschrift gebrauchten Satz für die „Zeitschrift“ zur Verfügung stellen.

Für die in Aussicht gestellte Zusendung der Abhandlung von Duhem²⁴ im Voraus meinen herzlichsten Dank. Sie wird mich natürlich sehr interessieren, wenn ich auch nicht gerade sagen kann, daß ich ihr mit ängstlicher Spannung entgegensähe.

Mit dem Wunsche, daß Ihr Aufenthalt an der See²⁵ ein sehr angenehmer ist, und der Bitte um beste Empfehlungen an Ihre Frau Gemahlin bin ich

Ihr ergebenster

MaxBodenstein.

²³ OSTWALDS Karte liegt nicht vor.

²⁴ Pierre DUHEM (1861-1916) war ein französischer Physiker, Wissenschaftshistoriker und -philosoph sowie Vertreter des Instrumentalismus. Er studierte an der École normale supérieure in Paris und lehrte theoretische Physik an den Universitäten von Lille (1887-1893), Rennes (1893/94) und Bordeaux (1894-1916). In der Wissenschaftstheorie ist er vor allem durch die *Duhem-Quine-These* (*Holismus-These*) bekannt, die wissenschaftliche Theorien nur als Mittel zum Zweck, also als Werkzeuge betrachtet. Bei der „in Aussicht gestellten Zusendung der Abhandlung von Duhem im Voraus“ handelte es sich um einen kritischen Aufsatz DUHEMS zur BODENSTEINS Diskussion von „falschen Gleichgewichten“, insbesondere in der I. Mitteilung seiner Publikationsreihe über die „Gasreaktionen in der chemischen Kinetik“ [DUHEM, P.: Zur Frage von den „falschen Gleichgewichten“. Z. physik. Chem. 29 (1899), H. 4, S. 711-714 – ausgegeben am 15. September 1899].

²⁵ Schon seit 1895 und insbesondere nach der Lübecker Naturforscherversammlung mehrten sich bei OSTWALD Anzeichen von Übermüdung, die ihn dazu zwangen, immer häufiger längere Pausen einzulegen. In einem Brief an Svante ARRHENIUS (1859-1927) vom 31. Januar 1899, mit dem eine lebenslange Freundschaft bestand, schrieb er unverblümt: „Ich habe namentlich das Collegenlesen und Unterrichten gründlich satt und träume immer davon, meine Professur aufzugeben [...]“. Und in einem anderen Brief wurde er noch deutlicher: „[...] Die Vorlesungen und ganz besonders die Laborpraktika machen mich direkt krank, weil ich mich jedes Mal mit Mühe dazu aufraffen muß[...]“ [KÖRBER, H. G. (Hrsg.): Aus dem wissenschaftlichen Briefwechsel Wilhelm Ostwalds. Bd. 2. Berlin: Akademie-Verlag, 1969]. Die Notwendigkeit nach Ausspannung wurde immer dringender, die OSTWALD in der Regel bei seiner Beschäftigung mit Malerei an der Ostsee suchte und diese als „Malkur“ bezeichnete. Während seiner acht längeren Aufenthalte auf den Ostseeinseln Rügen, Hiddensee und Vilm in den Jahren 1886 bis 1910 schuf OSTWALD rund 130 Ostseebilder (Abb. 4) [ZIMMERMANN, R. (Hrsg.): Wilhelm Ostwald – Ostseebilder. Stralsund: Baltic Verl. Siegbert Bendt, 1992].

Heidelberg, 3. Oktober [18]99.

Hochverehrter Herr Geheimrat!

Anbei erlaube ich mir, Ihnen für die „Zeitschrift“ eine Erwiderung auf Herrn Duhems Äußerungen zu übersenden, für deren Aufnahme ich Ihnen sehr verbunden sein würde.²⁶

Ich hoffe, sie ist nicht zu lang geworden – nach einigen Worten hatte ich doch ein lebhaftes Bedürfnis gegenüber den ziemlich kräftigen Angriffen des Herrn Duhem. – Indem ich hoffe, verehrter Herr Geheimrat, dass Ihre Rückkehr von der Naturforscherversammlung²⁷ gut von statten gegangen, bin ich mit der Bitte mich Ihrer verehrten Frau Gemahlin bestens zu empfehlen

Ihr ergebenster

Max Bodenstein.

²⁶ P. DUHEM veröffentlichte eine Erwiderung auf die Angriffe, welche BODENSTEIN in seinen Mitteilungen über die „Gasreaktionen in der chemischen Kinetik“ gegen die durch Arbeiten von H. PÉLABON [PÉLABON, M. H.: Über die Dissociation des Selenwasserstoffs. Z. physik. Chem. 26 (1898), H. 4, S. 659-689 – ausgegeben am 16. August 1898] angeblich experimentell verifizierten Erscheinungen der „falschen Gleichgewichte“ gerichtet habe. In seiner Antwort an DUHEMS kritischer Äußerung, BODENSTEIN habe seine „Zeit mit grosser Anzahl vollständig vergeblicher Versuche verloren“, schrieb er: „Da ich diese Ansicht naturgemäß nicht teile, möchte ich mich an dieser Stelle gegen Herrn Duhems Vorwürfe verteidigen.“ Und weiter: „Ob Herrn Duhems Theorie der falschen Gleichgewichte richtig oder brauchbar ist, mögen Berufenere entscheiden; ich habe mich vollständig darauf beschränkt, nachzuweisen, dass die experimentellen Bestätigungen derselben durch Pélabons (und Héliers) Arbeiten unhaltbar sind“ [BODENSTEIN, M.: Die „falschen Gleichgewichte“. Antwort an Herrn P. Duhem. Z. physik. Chem. 30 (1899), H. 3, S. 567-569 – ausgegeben am 1. Dezember 1899]. Damit hat er, wie Walther NERNST sich später einmal ausdrückte, „die See- Schlange der „falschen Gleichgewichte“ erschlagen“ [CREMER, E.: Max Bodenstein 1871-1942. Chemische Berichte 100 (1967), S. XCV-CXXVI].

²⁷ Gemeint ist die 71. Versammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte (GDNÄ), die vom 17. bis 23. September 1899 in München stattfand (Abb. 5). Mit der GDNÄ war OSTWALD Zeit seines Lebens auf das Engste verbunden. Beispielsweise war er von 1904 bis 1911 als Vertreter der GDNÄ im Verwaltungsrat des Deutschen Museums tätig. Im September 1922 trat er anlässlich der Eröffnung der 27. Jahresversammlung der Deutschen Bunsen-Gesellschaft und der 100-Jahrfeier der GDNÄ unter dem Hauptthema „Beziehungen der physikalischen Chemie zu den anderen Naturwissenschaften“ das letzte Mal in der Leipziger Universität an das Rednerpult.



Abb. 4. Insel Vilm, (Wilhelm OSTWALD – Ostseebilder):



Abb. 5. Titelblatt der Festschrift zur 71. Versammlung der GDNÄ, München, 1899.